

GUSTAV MAHLER (1860-1911):
"DIE ZWEI BLAUEN AUGEN"
"SCHEIDEN UND MEIDEN"
"ICH BIN DER WELT ABHANDEN GEKOMMEN"



Gustav Mahler

Clytus Gottwald hat die folgenden drei Lieder von Gustav Mahler für Chor a-cappella transkribiert.

Modell für das erste Lied "Die zwei blauen Augen" war für Mahler ganz offensichtlich Franz Schuberts letztes Lied aus der "Winterreise":

"Was vermeid ich denn die Strassen, wo die andern Wanderer gehn"; Mahler: "Die zwei blauen Augen von meinem Schatz".

In beiden Liedern geht es um das Wandern in eine tiefe Verlorenheit:

Das interessante ist, dass Mahler Schubert nicht nur in seinem Hauptmotiv imitiert, sondern auch im Wechsel von Dur nach Moll: - an der Stelle: "Ich bin ausgegangen" erscheint zunächst C-Dur: aber es ist nur eine trügerische, sehr kurze Hoffnung von zwei Takten, die schon im dritten Takt nach Moll geführt wird. Zwar heißt es im Text: "War alles wieder gut", doch die Musik fällt auch hier wieder zurück in das schwarze Moll - in das Dunkel des Verhängnisses: nichts ist mehr gut.

Auch das schleppende Marschtempo hat Mahler an dieser Stelle von Schubert übernommen. Doch wo Schubert noch harmonisch färbt, bleibt bei Mahler am Ende des Liedes die Harmonie stehen: so, als sei ihr die Kraft zum Weitergehen abhanden gekommen: der Marsch tritt auf der Stelle.

Im zweiten Lied "Scheiden und Meiden" soll die Vortragsbezeichnung 'lustig' nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Musik vom Schmerz des offensichtlich erzwungenen Abschieds gezeichnet ist. Das schlägt sich nicht nur in den abrupten Wechseln von Dur und Moll nieder, sondern auch im ständigen Schwanken des Tempos und in den permanenten Dissonanzen, die die positive Harmonik des übrigen Werkes gezielt stören sollen.

Zum dritten Lied: Mahler schätzte die Lyrik Friedrich Rückerts so sehr, dass er 1905 folgendes sagte: "Nach 'Des Knaben Wunderhorn' habe ich nur mehr Rückert Texte vertonen können, das ist Lyrik aus erster Hand, alles andere ist Lyrik aus zweiter Hand".

"Ich bin der Welt abhanden gekommen" gehört wohl deshalb zu den innigsten Liedern Mahlers, weil er in diesem Werk seine eigenen seelischen Empfindungen ausdrückt. Das Lied weist auch ganz deutliche Beziehungen zu seinem berühmten Adagietto aus der fünften Symphonie auf, das er ja - ohne Worte ? seiner geliebten Alma per Post schickte.

Weltferne und Weltentrückung werden hier zum Ausdruck gebracht. Mahler selbst sagte über die verhaltene Art des Liedes, es sei Empfindung bis in die Lippen hinauf, die sie aber nicht übertritt. Und zum Titel 'Ich bin der Welt abhanden gekommen' sagte er: "Das bin ich selbst".

Herbert Böck, 2008